Diözese Rottenburg-Stuttgart
DIÖZESANRAT

Geschäftsstelle Diözesanrat
Jahnstraße 30
70597 Stuttgart
http://raete.drs.de

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Cäcilia Branz
Tel. 0711 9791-261
mobil 0160 90931243
cbranz@bo.drs.de

PRESSEMITTEILUNG

Stuttgart, 26. November 2015

Gegen eine Eskalation der Gewalt

Diözesanrat mahnt zu besonnenem Handeln

Reute/Bad Waldsee, 28. November 2015. In einer öffentlichen Erklärung hat der Diözesanrat Rottenburg-Stuttgart am Samstag die Terroranschläge in Paris, Beirut, Mali und Tunesien aufs Schärfste verurteilt. Die Terroranschläge in Europa wertete er „als Angriff auf unsere Kultur, unsere Werte, unsere Freiheit, unseren Respekt vor dem Leben und als Angriff auf Gottes Schöpfung“. Die Angst dürfe jetzt nicht das Handeln bestimmen. Auch weiterhin würden die Christen für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte eintreten und sich für Flüchtlinge und Menschen in schwierigen Lebenssituationen einsetzen.

Die Religionen müssten „ihre Glaubensinhalte, Werte und Traditionen auf ihr Friedens- und Gewaltpotential hinterfragen“, aufeinander zugehen und sich gemeinsam für Frieden einsetzen. Gleichzeitig warnte der Diözesanrat davor, Islam und Terror gleichzusetzen.

Die Katholikenvertretung fordert eine internationale Zusammenarbeit, „um die Verantwortlichen vor Gericht zu stellen und zu verurteilen, um der Ausbreitung dieses mörderischen Hasses in allen seinen Formen entgegenzutreten“. Gleichzeitig fordert sie, friedliche Konfliktlösungen anzustreben. Militärisch ausgetragene Konflikte der letzten Jahrzehnte hätten nirgendwo nachhaltig zu Stabilität und Frieden beigetragen, heißt es in der Erklärung.

Der Diözesanrat mahnt eine ehrliche Ursachenforschung der aktuellen Situation von Gewalt und der daraus resultierenden Fluchtbewegungen an. Die Industrienationen weltweit fordert das Gremium auf, ihre Mitverantwortung für die aktuelle Situation anzuerkennen und Konsequenzen zu ziehen. „Unsere konsumorientierte Lebensweise, das hemmungslose Vorantreiben wirtschaftlicher und finanzieller Interessen und der weltweite Waffenexport haben sich als gravierende Fehlentscheidungen herausgestellt.“

Der Diözesanrat warnt außerdem davor, einen Zusammenhang herzustellen zwischen Flüchtlingen und Terroranschlägen. Menschen, die vor Gewalt flöhen, bräuchten Verständnis. Weder in den weltweiten Konfliktregionen noch in den sozialen Brennpunkten in westlichen Ländern dürften junge Frauen und Männer durch Gewalt, fehlende Anerkennung und gescheiterte Hoffnungen zu Verlierern gemacht werden.